Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 64. **Sonnabend den 16. März 1895.** **XIII. Jahrg.**

Staatsrath.

Die Verhandlungen des Staatsraths über den 1. Gegenstand der Tagesordnung: „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises" wurden am Mittwoch fortgesetzt. Es wurde nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger" beschlossen, die Abstimmung über die Vorschläge der Referenten bis zum Schlusse der Verhandlungen auszusetzen, um durch eine besondere Kommission einen die verschiedenen in der Versammlung vertretenen Auffassungen möglichst berücksichtigenden Vorschlag vorbereiten zu können. In Betreff des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung wurden als „Maßregeln zur Hebung des Zuckerpreises" die nachstehenden Anträge des Referenten angenommen:

1. Der außerordentlich niedrige Stand der Zuckerpreise auf dem Weltmarkt ist eine Folge der übermäßigen Erzeugung von Zucker, mit welcher die Vermehrung des Verbrauchs nicht Schritt halten konnte. Diese übermäßige Erzeugung ist veranlaßt zum Theil durch große Ernten, zum Theil aber durch eine große Erweiterung des Betriebes in den Rübenzucker erzeugenden Ländern. Eine Bekämpfung der Zuckerkrisis auf internationalem Gebiet erscheint aussichtslos. Eine Hebung des Weltmarktpreises für Zucker ist erst zu erwarten, wenn entweder durch kleine Ernten oder durch Einschränkung des Betriebes eine Verminderung der Produktion in Aussicht steht. 2. An der Mehrerzeugung von Zucker ist Deutschland hervorragend betheiligt. Eine Hebung der Zuckerpreise in Deutschland ist — abgesehen von einer Besserung des Weltmarktpreises — nur möglich durch eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung, für welche die Mittel durch eine Erhöhung der Verbrauchssteuer und zum Theil vielleicht durch eine für die größeren Betriebe steigende Betriebsabgabe beschafft werden müßten. Wenn man sich für eine Erhöhung der Ausfuhrvergütung entscheidet, so ist es unumgänglich nothwendig, Bestimmungen zu treffen, durch welche die Produktion einigermaßen beschränkt und eine schnelle und übermäßige Vermehrung derselben verhindert wird. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß die Reichsfinanzen nicht über ein gewisses Maß hinaus in Anspruch genommen werden.

In Betreff der unter I. 2. der Tagesordnung aufgeführten „Maßregeln zur Hebung des Spirituspreises" wurden die folgenden Anträge der Referenten als Grundzüge einer Novelle zum Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887 angenommen: 1. Einführung einer fünfjährigen gegen die jetzt bestehende dreijährige Kontingentirungsperiode; 2. Aufhebung des Zwangs, das zugetheilte Kontingent jährlich abzubrennen; 3. von fünf zu fünf Jahren eintretende Reduktion der höchsten Kontingente (über 150 000 Liter) um $^{1}/_{25}$, bis auf 150 000 Liter als Maximum; 4. Beschränkung neuer Kontigentirung auf ein Maximum von 80 000 Liter; 5. Abwehr der Gefahr, welch von einer gesteigerten Produktion an Melassespiritus für die landwirthschaftlichen Brennereien zu fürchten ist; 6. Einführung einer besonderen Betriebssteuer, welche, die kleineren Brennereien freilassend, progressiv ansteigt, und deren Betrag lediglich im Interesse der Spiritusindustrie zur Hebung des Exports verwendet werden soll; 7. Steuererhöhung für den Sommerbetrieb erscheint geeignet durch Einschränkung der Produktion und Hebung des Absatzes in das Ausland die Lage des Brennereigewerbes zu verbessern. Mit Rücksicht auf die Gefahr, daß in den nächsten Monaten die Produktion von Melassespiritus enorm steigt, ist es erwünscht, daß das zu erwartende Gesetz womöglich mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt. Der Verkehr mit denaturirtem Spiritus ist möglichst frei zu geben.

Der Kaiser hat am Schluß der ersten Sitzung des Staatsraths den Wunsch ausgesprochen, daß seitens der Theilnehmer vollständiges Stillschweigen über die Verhandlungen beobachtet werden möge, und mitgetheilt, daß im „Reichsanzeiger" Berichte über die Verhandlungen veröffentlicht werden sollen.

Politische Tagesschau.

Nicht frei von Mitschuld ist die Reichsregierung, wenn die Berathungen des Reichstages einen so schleppenden Verlauf nehmen und im Volke wie bei den Abgeordneten selbst auf die bedenkliche Theilnahmlosigkeit stoßen, schreibt die „Staatsbürgerztg." Weshalb wird mit der Einbringung der beiden wichtigsten und volksthümlichsten Gesetze gegen die Ausschreitungen der Börse und des unlauteren Geschäftsgebahrens noch immer gezögert? Das ganze Erwerbsleben Deutschlands krankt unter diesen Ausschreitungen. Es verlangt nachhaltig die Beseitigung offenbarer und viel beklagter Uebelstände, es erwartet die Vorlage der Regierung mit Ungeduld und angesichts der vorrückenden Jahreszeit ist zu befürchten, daß die beiden Vorlagen, wenn sie endlich einmal dem Reichstage unterbreitet werden, nicht mehr zur Erledigung gelangen können. Es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung schleunigst das Verabsäumte nachholt.

Während Herr Barth in der „Nation" sich abmüht, den Nachweis zu führen, daß kein freisinniger Mann an der Bismarckfeier theilnehmen könne, vertreten die „Danz. Ztg." und die „Voss. Ztg.", die sonst den gleichen politischen Strang ziehen, mit besseren Gründen die gegentheilige Ansicht, daß es auch jedem Freisinnigen wohl anstehen werde, durch aktive Theilnahme an der Feier zu bethätigen, daß er dankbar dessen gedenke, was der Fürst für Deutschlands Einigung und Größe gethan. Auch in der Zentrumspresse mehren sich die Stimmen, welche mit der Haltung ihrer Partei der Bismarckfeier gegenüber nicht einverstanden sind.

Aus dem Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden geht der „Kreuz-Zeitung" ein Exemplar das „Thüringer Hausfreundes" zu, in welchem der in der Minderheit gebliebene freisinnige Professor Stengel seinen Parteigenossen empfiehlt, in der engeren Wahl zwischen dem Sozialdemokraten Huhn und dem Pfarrer Iskraut (Reformpartei) entschieden für den Sozialdemokraten einzutreten. Dazu schreibt das Blatt: „Ein Königlich preußischer Professor. eine Leuchte der Wissenschaft, der Erzieher der deutschen Jugend, fordert direkt zur Unterstützung der Sozialdemokratie auf. Wohin steuern wir? Wie soll in deutschen Studenten angesichts solcher Thatsachen das Pflichtgefühl, die Hingebung an das Vaterland, die Treue zu Kaiser und Reich erstarken?

Nach dem im „Journal officiel" veröffentlichten stenographischen Bericht über die Sitzung der französischen Deputirtenkammer am Dienstag beschäftigte sich beim Marinebudget der Berichterstatter Thomson eingehend mit den Bemühungen des deutschen Kaisers, die Seemacht Deutschlands zu stärken, mit der Aufforderung an die Reichstagsabgeordneten, durch die ungeschmälerte Bewilligung des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck zu seinem achtzigsten Geburtstage eine Freude zu machen, und ferner mit den Vortrag des Kaisers in der Kriegsakademie. Der Redner schloß mit der Bemerkung, eine mächtige deutsche Kriegsmarine sei nicht blos eine Gefahr für den Handel und die Kolonien Frankreichs, sondern könne auch die Offensive an den Seegrenzen ergreifen, da Deutschland eine entsprechende Militärmacht für geeignete Diversionen besitze. Der Marineminister führte aus: Er mache keine detaillirte Angabe des Programmes, er erwähne lediglich, daß es auf dem Besitze von 24 diensttauglichen Panzerschiffen basirt sei, welche vier Escadres zu je sechs Schiffen bilden. Die Zahl sei offenbar das Minimum, wenn man bedenkt, daß jetzt eine neue sehr ernste und wichtige Thatsache betreffs der deutschen Marine-Küstenvertheidigung dadurch vollzogen sei, daß eine Vereinigung der Nordostseeflotte und Ostseeflotte in wenigen Tagen erfolgen kann; wenn man ferner erwägt, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren können, müssen wir unserem Nordgeschwader auch die Kraft zu einem festen Zusammenschluß geben, welche erst eine vollkommene Sicherheit gewährt.

Die spanische Marine ist von einem Schiffsunglück betroffen worden. Die Fregatte „Königin-Regentin", welche die marokkanische Gesandtschaft nach Tanger zurückgebracht hat und am letzten Sonntag von dort wieder nach Cadix abgegangen war, ist während des seit einigen Tagen herrschenden Sturmes in jener Meeresgegend untergegangen. Wie „Reuters Bureau" aus Gibraltar meldet, wurden von dem verunglückten Schiff Bootstheile und Signalflaggen bei Ceuta und Tarifa an die Küste gespült. Der vermißte Kreuzer hatte einschließlich der Offiziere 420 Mann an Bord.

Die Königin Viktoria von England hat sich nach Nizza begeben. — Der englische Premierminister Lord Rosebery, der bedenklich erkrankt war, ist fast vollständig wiederhergestellt.

Aus Petersburg kommen jetzt Nachrichten über die Absichten Japans hinsichtlich der Ausnutzung seiner Erfolge in China, Nachrichten allerdings, die zu Ungunsten Japans

Alte Scherben.

Novelle von M. Friedrichstein.

(Unberechtigter Nachdruck nicht gestattet.)

(4. Fortsetzung.)

Seit diesem Ereignisse waren acht Tage vorübergangen. Dieselben hatten in Susanne Falkendorfs Krankenzimmer eine merkliche Veränderung hervorgerufen.

Die Patientin saß schon aufgerichtet auf ihrem Lager, wenn auch der zierliche Kopf mit den goldig schimmernden Flechten matt in den Kissen lehnte.

Schwester Konstanze, die Krankenpflegerin, saß zur Seite des Lagers; sie hielt die durchsichtig zarte, schlanke Hand der jungen Wittwe in der ihren und sagte in aufmunterndem Tone:

„Ja, so müssen Sie ihm antworten, Frau Falkendorf; immer zur Sache, ohne viele Worte, fest und bestimmt; so liebt er es."

Ein schwaches Lächeln stahl sich über die noch blassen Lippen der Genesenden und in weichen, krankmatten Lauten erwiderte sie:

„Ich werde doch endlich einmal Ihren Doktor, den Sie wie einen Gott zu verehren scheinen, zu sehen bekommen! Heute will ich schon aus Neugierde die ewige Schlafsucht bekämpfen!"

Nach längerer Pause im Morgengespräch, in welcher Susanne Falkendorf's tiefbraune Augen unverwandt auf dem gesenkten, noch jugendlichen Antlitz der Krankenpflegerin geruht hatten, fragte sie diese zögernd:

„Schwester Konstanze, wie kam es, daß Sie, so jung und zart, sich zu Ihrem schweren Beruf entschlossen?"

Die Genannte hob das Antlitz und richtete den Blick ihrer klugen, grauen Augen tiefernst auf die Fragerin; mild entgegnete sie:

„Nach einer freudlosen Jugend war es hauptsächlich eine herbe Enttäuschung des Herzens, welche mich auf diesen Beruf hinwies."

Der wehmuthvolle Ton von Schwester Konstanze ergriff die Fragestellerin. Wie ein Bild der Entsagung saß die Pflegerin vor ihr, welche sie sehr ins Herz geschlossen hatte. Die puritanische, dunkle Tracht und das Ordenshäubchen, welches die Fülle des kastanienbraunen Haares kaum zu bergen vermochte, erhöhten diesen Eindruck. Endlich wagte die Kranke zu fragen:

„Und fühlen Sie sich befriedigt von Ihrem Beruf?"

Da wurde der gesenkte Kopf rasch und energisch emporgehoben. Die arbeitsrauhen, ums Knie geschlungenen Hände lösten sich, und ein Strahl des Glückes brach aus den grauen Augen hervon. Freudig erwiederte sie:

„Ja, ich habe schon heilige Stunden köstlicher Befriedigung in meinem Beruf genossen, habe ungezählte Dankesthränen für meine Hilfe in sorgenvollen Tagen fließen sehen!"

Mit raschem Griff erfaßte Susanne Falkendorf die Hand von Schwester Konstanze und sagte innig:

„Auch ich habe Ihnen viel zu danken, obgleich Sie Ihre Kraft an eine Unwürdige, wenigstens an eine Lebensmüde verschwendeten!"

Die Augen der Pflegerin richteten sich mit einem so vorwurfsvollen Blick auf die junge Wittwe, daß diese beschämt die ihren senkte, und es ward still, daß das Gesumm der geschäftigen Bienen in den Blüthen der Kastanie vor dem Fenster zu hören war.

Aber plötzlich ward diese Stille unterbrochen. Ein männlich fester Schritt näherte sich dem Hause und Anita, welche vor demselben spielte, rief jubelnd:

„Tasse heil, Onkel?"

„Geduld, Herzchen, noch nicht!"

Bei dem Ton dieser Stimme zuckte die Patientin zusammen und Schwester Konstanze erhob sich und sagte:

„Der Herr Doktor kommt! Ich gehe ihm entgegen!"

Als sie die Thür zum Nebenzimmer öffnete, war Arnold Töpfer eingetreten. In seiner gewohnten raschtn Art fragte er:

„Ist die Kranke wach?"

„Jawohl, Herr Doktor."

„War die Nacht fieberfrei?"

„Auch das."

„So werde ich endlich selbst von ihr hören können, wie sie sich fühlt!"

Trotz seiner gewohnten Raschheit schritt der Doktor zur Verwunderung von Schwester Konstanze nach diesen Worten dennoch einigemale nachdenklich, die Hände auf den Rücken gelegt, in dem Zimmer auf und nieder. Er mußte sein wildpochendes Herz erst zur Ruhe zwingen. Wird sie dich wiedererkennen? Wird sie die Kraft haben, sich zu beherrschen? So hatte er sich wie vielmal schon gefragt und fragte er sich jetzt auch. Aber — es mußte sein!

Die Pflegerin öffnete die Kammerthür und der Arzt trat, gleichsam sich selbst besiegend, hastig an das Lager der Kranken.

„Wie geht es Ihnen heute, Frau Falkendorf?"

Kaum wollte diese Anrede ihm über die Lippen, und seine sonst sonore Stimme hatte einen rauhen, gepreßten Klang. Mit Gewalt seine Bewegung bekämpfend, vermied er es, Susanne Falkendorf ins Antlitz zu sehen, während er die wachsbleiche Hand der Genesenden ergriff, um ihr den Puls zu fühlen. Zählend, blickte er auf seine Uhr.

Der Arzt hatte nicht nöthig, die jäh erblassenden und erröthenden Züge des jungen Weibes zu beobachten und in die erschrocken auf ihn gerichteten Augen zu sehen; an dem Jagen des Pulses erkannte er die tiefe, seelische Erregung der vor ihm Ruhenden, wußte er, daß seine Züge ihr unvergessen waren.

Mit Befremden sah Schwester Konstanze die Veränderung ihres Pfleglings, — wie die feinen Nasenflügel zu zittern begannen und das neckische Lächeln auf den Lippen erstarb; tiefe Blässe bedeckte das schmale Antlitz und der Kopf sank machtlos in die Kissen zurück.

„Sie ist schwächer als ich glaubte; sie wird ohnmächtig!" raunte sie dem Zählenden zu.

„Nicht von Bedeutung!" erwiderte er. „Die Belebungstropfen um sechs bei jeder Dosis verstärken, jedoch nur für heute! Adieu bis morgen!"

Er eilte hinaus.

„Sonderbar!" murmelte Schwester Konstanze kopfschüttelnd und bemühte sich eifrig, die Ohnmächtige wieder zu sich zu bringen.

Draußen nahm Doktor Töpfer den Hut ab, damit der kühlende Windhauch ihm die hohe, fiebernde Stirn fächle, und flüsterte aufseufzend:

„Es ist überstanden!"

Seit jenem Tage, an welchem die alten Scherben ihm die Vergangenheit mahnend heraufbeschworen, fühlte Arnold Töpfer sich wie ein Schuldbeladener, und wenn er um sich, in die Gesichter der allgemein so sehr selbstzufriedenen Menschenkinder blickte, o, wie gern hätte er dann jedem einzelnen die Frage ins Antlitz schleudern mögen: Ihr alle, die ihr so wohlgefällig eure Wege wandelt, fühlt ihr euch völlig frei von jeder Schuld, — frei von jeglicher mehr oder minder großen Herzensschuld?

(Fortsetzung folgt.)

gefärbt zu sein scheinen und die offenbar bezwecken, die öffentliche Meinung in Rußland gegen Japan einzunehmen. Danach sollen die Japaner beabsichtigen die Mandschu-Dynastie in China zu entthronen und einen Abkömmling der alten Ming-Dynastie auf den chinesischen Thron zu setzen. Letzterer soll sich verpflichten den Japanern den Zutritt zum Zwecke des Handelsbetriebs in das innere Chinas frei zu geben. Japanische Ingenieure sollen die Eisenbahnen bauen, japanische Offiziere die chinesische Armee und Marine ausbilden. Daneben soll Japan die Abtretung eines großen Stücks der Mandschurei bis nach Mukden und bis zur großen Mauer verlangen. Die „Nowoje Wremja", welche letztere Mittheilung bringt, bemerkt dazu, die Mandschurei liege in der Sphäre der russischen Interessen. Diese Bemerkung scheint zu bestätigen, daß man in Rußland erwartet, die Mongolei als reife Frucht sich in den Schoß fallen zu sehen. Ist die Mongolei russisch, so hat Rußland natürlich ein lebhaftes Interesse daran, einen Theil der Mandschurei bis zur Meeresküste zu erlangen.

Der „Newyork Herald" meldet aus Shanghai, ein japanisches Geschwader aus 16 Kriegsschiffen, darunter einigen Kreuzern bestehend, sei jenseits der Nordspitze von Formosa bemerkt worden; das Geschwader kreuze in der Nähe von Kelung und Tamsin, welche Punkte augenscheinlich zuerst angegriffen werden sollen. Die Garnison daselbst beläuft sich auf 30 000 Mann. — Wie „Reuters Bureau" meldet, ist es trotz vielfacher Bemühungen bisher nicht gelungen, über die japanischen Friedensbedingungen Authentisches in Erfahrung zu bringen. Dieselben sind nur dem japanischen Kabinett bekannt. Die Angaben der „Nowoje Wremja" hierüber finden keinen Glauben, da Rußland sich mit derartigen Bedingungen niemals einverstanden erklären würde.

Blutige Zusammenstöße zwischen Negern und Dockarbeitern kamen in den letzten Tagen in den Südstaaten der nordamerikanischen Union vor. Es wird darüber aus New-Orleans gemeldet: Die Tumulte zwischen den weißen und farbigen Dockarbeitern dauern fort. Gestern früh gegen 7 Uhr feuerte ein Trupp von etwa 50 Baumwollenpackern auf Neger, welche sich zur Arbeit an Bord eines Dampfers begeben wollten; zwölf derselben sollen getödtet worden sein. Auch ein Offizier eines englischen Handelsschiffs wurde während der Ruhestörungen erschossen.

Neuesten Nachrichten aus Kuba zufolge sind die Unterhandlungen mit den früheren acht Insurgentenführern, welche sich angeboten hatten, eine Vermittelung zwischen dem Generalgouverneur und den Insurgenten herbeizuführen, zum Abschluß gelangt. Die Insurgentenführer sind nach der Provinz St. Jago abgereist und man hofft nun, daß die Einstellung der Feindseligkeiten gesichert ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 14. März 1895.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Thielen, v. Köller, Schönstedt, v. Berlepsch. Das Haus tritt in die dritte Lesung des Staatshaushalts-Etats ein.

Abg. Graf Strachwitz (Z.) beklagt sich in der Generaldebatte, daß katholische Zeitungen keine amtlichen Annoncen bekommen. Da dies die Zeitungen pekuniär sehr schädige, bittet er um Aufhebung des seit 1875 bestehenden bezüglichen Verbotes.

Beim Etat der Forstverwaltung erwidert Oberlandforstmeister Donner auf eine Klage des Abg. Szmula (Z.), daß der ärmeren Landbevölkerung Waldstreu und Laub in einem Maße gewährt werde, wie man es billigerer Weise und ohne den Wald zu schädigen, thun könne.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung wünscht Abg. v. Riepenhausen (k.) eine ausreichende Sonntagsruhe der Eisenbahnbeamten mit 800—3000 Mk. Gehalt.

Beim Etat des Disziplinarhofs tadelt Abg. v. Tepper-Laski (fk.) die langsame Erledigung mancher Disziplinarsachen und führt dafür Beispiele an. Er bittet den Minister, durch Heranziehung von genügenden Hilfskräften die rückständigen Arbeiten aufarbeiten zu lassen und im nächsten Etat einen zweiten ständigen Hilfsarbeiter einzustellen.

Geheimrath v. Rheinbaben bestreitet, daß in letzter Zeit eine Verzögerung eingetreten sei, eher sei eine Beschleunigung erfolgt.

Beim Etat der Ansiedelungskommission griff der Abg. v. Jagdzewski (Pole) den Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) noch einmal auf eine Weise an, die dieser als unritterlich zurückwies.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern erörtert Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (frk.) die „Weber"-Aufführungen. Er verwahrt sich und seine Freunde, sowie die Regierung gegen den von dem „Vorwärts" und dem „Volk" erhobenen Vorwurf, daß eine Beeinflussung der Richter beabsichtigt gewesen sei. Die „Weber"-Aufführung habe als eine sozialdemokratische Demonstration angesehen werden können.

Zum Landwirthschaftsetat liegt ein Antrag des Abg. Knebel und Genossen (nl.) vor: „Die Regierung wolle in den künftigen Etat zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft in Rheinland und Westfalen, namentlich in den Gebirgsgegenden, wo Kleinbesitz vorherrscht, weitere Mittel einstellen.

Abg. v. Woyna (frk.) führt aus, daß andere Provinzen ebenso sehr leiden, wie die rheinischen Gegenden und beantragt Vorberathung des Antrages Knebel durch die Budgetkommission.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Budgetkommission überwiesen.

Beim Kultusetat klagt Abg. Winkler (kons.) über eine Anweisung der Regierung in Merseburg an die Schulvorstände ländlicher Volksschulen, welche in direktem Gegensatz zu dem verfassungsmäßigen Grundsatz der möglichsten Kommunalisirung der Schullasten stehe.

Minister Bosse erwidert, der hierüber eingeforderte Bericht sei noch nicht eingegangen. Er wolle keine bureaukratisch Regierung, sondern Fühlung mit dem Volke und seinen Bedürfnissen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bittet den Minister, darauf zu achten, daß in der Provinz das, was er will, nicht anders ausgeführt werde, als er und dieses Haus es wollen.

Abg. Rudolphi (Z.) bringt verschiedene Imparitätsklagen vor, worauf Minister Bosse bemerkt, er habe solche Klagen in der dritten Lesung nicht mehr erwartet. Auf eine ganz äußerliche Art die Parität herzustellen werde niemals gelingen. (Beifall rechts.)

Nächste Sitzung: Freitag (Weiterberathung.)

(Schluß 1/4 4 Uhr.)

Deutscher Reichstag.

60. Sitzung vom 14. März 1895.

Die Berathung des Antrages der Abgg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim und Genossen auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien wird fortgesetzt.

Abg. Möller (natlib.) erklärt, daß ein sehr erheblicher Theil seiner Partei gegen den Antrag sei, weil er für die deutsche Industrie von Nachtheil wäre, ohne der Landwirthschaft den von den Antragstellern erwarteten Vortheil zu bringen.

Staatsminister Frhr. v. Marschall: Die verbündeten Regierungen hätten über den Antrag einen Beschluß nicht gefaßt, er müsse sich daher aller Reserve befleißigen. Die Kündigung des Handesvertrages würde zunächst ein Vacuum schaffen, die Antragsteller hätten aber nicht zu sagen gewußt, was an Stelle dieses Vacuum zu setzen sei. Es sei eine schwierige Aufgabe, langjährige Handelsverbindungen zu lösen und sie auf neuer Grundlage wieder anzuknüpfen. Die vorliegende Frage lasse sich überhaupt nicht für sich allein beurtheilen, sondern nur im Zusammenhange mit der ganzen Handelspolitik, namentlich im Zusammenhange mit den handelspolitischen Strömungen jenseits des Ozeans. Das wärmste Interesse für die Landwirthschaft könne uns der Erwägung nicht entheben, ob der Antrag irgendwelchen Nutzen bringen würde. Es sei zu befürchten, daß der inländische Getreidebau durch eine Kündigung des argentinischen Vertrages keine höheren Preise erzielen würde. Man möge dafür sorgen, daß der Schlag, den man gegen den argentinischen Weizen richten wolle, nicht daneben falle und die nationale Arbeit treffe.

Abg. Schumacher (sozd.) will den Antrag im Interesse des gesammten Volkes, der Industrie und der Arbeit abgelehnt wissen.

Abg. Werner (dtschsoz. Refp.): Er wolle auch den Schutz der nationalen Arbeit, aber den Schutz brauche auch der deutsche Bauer mit seiner eminent nationalen Arbeit, nicht blos der industrielle Arbeiter.

Abg. v. Frege (kons.): Die Meistbegünstigungsklausel der Handelsverträge müsse in anderer Weise angewendet werden, als dies jetzt geschehe. Industrie und Landwirthschaft hätten das gleiche Interesse daran, daß unsere Handelspolitik den armerikanischen Ländern gegenüber das Ziel verfolge, zwischen den europäischen Industriestaaten eine Zollunion zu Stande zu bringen. Allerdings seien dabei große Schwierigkeiten zu überwinden, aber es müsse hier geholfen werden.

Abg. Barth (frs. Ver.): Die Agrarier hätten bis jetzt zur Besserung der Lage der Landwirthschaft nur undurchführbare Probleme vorgeschlagen. Auch der Gedanke einer europäischen Zollunion sei eine Utopie. Eine Kommissionsberathung verdiene der Antrag Heyl nicht, da diese nicht Neues zur Beurtheilung der Frage ergeben würde.

Abg. Graf Oriola (natlib.) hält es für eine Pflicht gegenüber der Landwirthschaft, dem Antrage zuzustimmen.

Abg. Hilpert (bayr. Banernbund) befürwortet ebenfalls den Antrag.

Abg. Ehni (südd. Volksp.) erklärt sich gegen denselben.

Auf eine Bemerkung des Abg. Grafen Arnim (Reichsp.) führt Staatsminister Frhr. v. Marschall aus, daß er die Nothlage der deutschen Landwirthschaft nie bestritten habe; er sei aber der Meinung, daß der Antrag Heyl der Landwirthschaft keinen Nutzen bringen würde. Auch vor einem Zollkrieg schrecke die Regierung nicht zurück, aber einen Zollkrieg ins Blaue hinein zu beginnen, hätte keinen Zweck.

Ueber den Antrag des Abg. Szmula (Ctr.), den Antrag Heyl einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen, wird namentlich abgestimmt. Der Antrag Szmula wird mit 146 gegen 78 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Etat der Post- und Telepraphenverwaltung.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser machte heute Vormittag von 9 Uhr ab den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, begab sich dann nach dem Auswärtigen Amt, hörte daselbst die regelmäßigen Vorträge, und ging hierauf nach dem Reichsamt des Innern, um dort der Sitzung des Staatsraths beizuwohnen.

— Der Kaiser hat am Montag dem Fürsten Bismarck telegraphisch die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Oberpräsidenten von Ostpreußen angezeigt.

— Die Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich der Eröffnung des Nordostseekanals persönlich beiwohnen werde, bestätigt sich, wie bestimmt sie auch auftrat, zunächst nicht. Auch von einer persönlichen Theilnahme des Königs von Italien war vorübergehend die Rede, ohne daß eine Bestätigung erfolgt wäre.

— In parlamentischen Kreisen wird erzählt: Der engere Ausschuß des Staatsraths setzte zur Berathung des Antrages Kanitz eine Unterkommission ein und wählte in dieselbe den früheren Reichsschatzsekretär v. Maltzahn, den früheren Landwirthschaftsminister v. Heyden, den Freiherrn v. Hüne und den Grafen Dönhoff.

— Wie die „Köln Ztg." meldet, haben Winzer aus Zeltingen a. d. Mosel eine Eingabe an den Staatsrath gerichtet, worin sie, nach dem Muster des Antrages Kanitz, den Wunsch aussprechen, daß zur Hebung des Preises für die reinen Naturweine der Ein- und Verkauf des ausländischen nach dem Reiche kommenden Weines nur für Rechnung des Reiches erfolgen solle. Ferner soll aller auf künstliche Weise vermehrte Wein dem Fabrikanten durch das Reich abgekauft und dann vom Reich an die Konsumenten verkauft werden. Etwaigen Ueberschuß soll das Reich behalten. Der Preis, zu dem das Reich den ausländischen und den Kunstwein verkauft, muß so hoch gestellt sein, daß dadurch nicht mehr dem einheimischen reinen Naturwein Konkurrenz gemacht wird.

— Die diesjährige Frühjahrsparade findet in Berlin am 30. Mai, in Potsdam am 31. Mai statt.

— Der Berliner Bismarck-Ausschuß hat die Reichs- und Staatsbehörden, sowie den Reichs- und Landtag und die Stadtbehörden zu dem am 30. März in der Philharmonie stattfindenden Kommerse eingeladen und richtet an die gesammte Berliner Bevölkerung den Aufruf, sich an der Feier am 30. ds. zu betheiligen, am 1. April die Häuser mit Fahnen zu schmücken, und am Abend die Straßen zu erleuchten. — Auch von den Deutsch-Amerikanern verschiedener Städte der Vereinigten Staaten werden Vorbereitungen getroffen, um den Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. In Philadelphia wird ein Musikfest beabsichtigt, an welchem alle deutschen Gesangvereine theilnehmen werden. In Newyork wird eine Vorstellung geplant, bei welcher Episoden aus dem Leben des Fürsten zur Darstellung gelangen sollen. Außerdem soll dem Fürsten Bismarck ein Pokal aus massivem Silber übersandt werden.

— Im Reichstage wird geplant, den Geburtstag des Fürsten Bismarck durch ein Banket zu feiern, jedoch sind bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt. — In Breslau hat der Magistrat beschlossen, an den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage eine Glückwunschadresse zu richten, nachdem er es abgelehnt hatte, dem Fürsten das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

— Heute Abend 8½ Uhr, findet eine Sitzung des Seniorenconvents des Reichstages über eine Bismarck-Kundgebung statt.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" publizirt heute amtlich die Ernennung des Regierungspräsidenten Grafen von Bismarck-Schönhausen in Hannover zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen.

— Der neue Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Wilhelm v. Bismarck-Schönhausen, hat sich der „Kreuzzeitung" zufolge gestern Nachmittag während der Sitzung des Staatsrathes im Reichsamt des Innern bei Sr. Majestät dem Kaiser gemeldet.

— Die Nachricht, der Abg. Graf Udo Stolberg beabsichtige, sein Reichstagsmandat niederzulegen, ist nach der „Post" unbegründet. Graf Stolberg wird seinen Wohnsitz auf seinem Gute Kammin in der Nähe von Berlin nehmen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der mit dem Sitz in Köln a. Rh. errichteten Rheinischen Handel-Plantagengesellschaft auf ihren Antrag gemäß § 8 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, Korporationsrechte verliehen.

— Das Landesökonomiekollegium hat in seiner Sitzung am Mittwoch den Antrag auf eine bessere wirthschaftliche Ausbildung der ländlichen weiblichen Bevölkerung angenommen. Nachdem das Kollegium darauf den Bericht der landwirthschaftlichen Zentralvereine entgegengenommen hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Meyer (2. Danzig, Rp.) für giltig erklärt, dagegen das Mandat des Abg. Hüpeden (2. Kassel, k.) beanstandet und Erhebungen über eine Reihe von Protestpunkten beantragt. Die Wahl des Abg. Dr. Böttcher (Waldeck, nl.), die vor 14 Tagen vom Plenum an die Kommission zurückverwiesen worden war, wurde bei der nochmaligen Prüfung mit allen gegen 2 Stimmen für ungiltig erklärt. — Herr Dr. Böttcher ist Vorsitzender der Kommission für die Umsturzvorlage.

— Wie die „Berl. Korr." offiziös richtig stellt, hat der Regierungskommissar Frhr. v. Seckendorff in der Umsturzkommission nicht gesagt, daß „die verbündeten Regierungen die sogenannte lex Heinze demnächst wieder einbringen" werden. Er hat lediglich darauf hingewiesen, daß die Regierungen noch keinen Beschluß gefaßt hätten, die in einer Kommission des Reichstages durchberathene lex Heinze fallen zu lassen, die Angelegenheit vielmehr noch als schwebend zu betrachten sei.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Donnerstag die Berathung des Kolonialetats fort und genehmigte den Etat für Ostafrika mit wenigen unwesentlichen Abstrichen. Der Direktor des Kolonialamts Kayser, gab beim Etat des ostafrikanischen Schutzgebietes Auskunft über die Leistungen der ostafrikanischen Gesellschaft auf dem Gebiete der Landeskultur. Die Gesellschaft habe vom Reiche für Abtretung der vom Sultan von Sansibar erworbenen Rechte eine Entschädigung erhalten. Das Reich habe die Betheiligung der deutschen Bank an der Anleihe zugelassen. Die ostafrikanische Gesellschaft habe schon 2½ Millionen Mark auf den Plantagenbau verwandt. Der Etat, sowie der geforderte Reichszuschuß wurde mit geringen Abstrichen genehmigt. Bei der Berathung des Etats für Kamerun erklärte Kolonialamtsdirektor Kayser ferner: den Gouverneur Zimmerer treffe keine Schuld an dem Aufstande, der sechs Monate, nachdem Zimmerer auf Urlaub gegangen, ausgebrochen sei. Man sei dazu übergegangen, in Kamerun eine Schutztruppe nach dem Muster der ostafrikanischen zu bilden. Die Mannschaften aus dem dortigen Küstenstamme sowie die Sudanesen seien für diesen Zweck nicht brauchbar. Die Schutztruppe bestehe jetzt aus anderen Stämmen der Westküste. Die jetzt erforderliche Reichshilfe dürfte voraussichtlich nur vorübergehend in Anspruch genommen werden.

— In der Justizkommission des Reichstages wurde am Donnerstag die Berathung der Novelle zur Strafprozeßordnung fortgesetzt. Zur Verhandlung stand der neu vorgeschlagene § 56a, welcher lautet: „Die Beeidigung eines Zeugen darf unterbleiben, wenn die Aussage desselben sich nach richterlicher Ueberzeugung als offenbar unglaubwürdig oder unerheblich darstellt, und letzterenfalls die Beeidigung nicht beantragt ist." Der Paragraph wurde angenommen mit nachfolgenden, vom Abg. Brockmann (Zentr.) beantragten Abänderungen: Vor den Worten „richterlicher Ueberzeugung" wurde das Wort „einstimmiger" eingeschaltet. Das Wort „letzterenfalls" wurde gestrichen und dieser so abgeänderte Paragraph mit folgendem Zusatz versehen: „Auf das Verfahren vor den Schwurgerichten findet diese Bestimmung keine Anwendung."

— Der weimarsche Landtag nahm am Donnerstag einen Antrag an, durch welchen die Regierung ersucht wird, Maßnahmen seitens des Reichs zur Linderung der Noth der Landwirthschaft und des Mittelstandes nach besten Kräften zu unterstützen.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." steht jetzt fest, daß, um eine bessere Befriedigung des Kreditbedürfnisses, insbesondere der Landwirthschaft, zu ermöglichen, eine Erweiterung der königlichen Seehandlung in Aussicht genommen ist. Ueber eine nähere Ausgestaltung der bezüglichen Pläne ist etwas bestimmtes noch nicht beschlossen.

— In Altona sprach das Kriegsgericht den Major des 31. Regiments, der auf der Wandsbecker Straßenbahn die Waffe gegen einen Civilisten gerichtet hatte, frei und erkannte, daß von Mißbrauch der Waffe bei der Sachlage keine Rede sein könne.

Breslau, 14. März. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge nahm der Provinziallandtag heute den Antrag an, die Errichtung einer Landwirthschaftskammer für Schlesien zu empfehlen.

Wilhelmshaven, 14. März. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" und „Brandenburg" haben heute Mittag ihre erste große Uebungsfahrt angetreten und sind nach Berwick (Schottland) in See gegangen.

Ausland.

Rom, 14. März. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht den Wortlaut des heute von dem Könige unterzeichneten Amnestieerlasses; der Erlaß erstreckt sich auch auf den französischen Kapitän Romani.

Madrid, 14. März. Letzten Nachrichten zufolge hätte ein französischer Dampfer das spanische Kriegsschiff „Königin Regentin" bei Aceitunas Bajas gescheitert gesehen. Der Dampfer konnte der „Königin Regentin" wegen der schweren See keine Hilfe bringen.

Antwerpen, 14. März. Die deutschen Kolonisten werden Bismarcks achtzigsten Geburtstag durch eine Festvorstellung in der deutschen Oper feiern.

Petersburg, 14. März. Das Zarenpaar beabsichtigt, im Mai nach Berlin, Paris und Wien zu reisen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 13. März. (Regierungsbeihilfe. Jahrmarkt.) Auf Antrag des Kuratoriums hat der Regierungspräsident der gewerblichen Fortbildungsschule 50 Mk. zur Anlage einer Bibliothek zur Verfügung gestellt. — Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war, durch den prächtigen Schlittenweg begünstigt, so reichlich, besonders mit guten Ackerpferden beschickt worden, daß eine große Auswahl dem Käufer zur Verfügung stand. Rindvieh war nur wenig aufgetrieben. Das Futter ist in diesem Winter reichlich.

Strasburg, 13. März. (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Im Herbst v. J. wurde die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins aufgelöst, da die meisten Mitglieder der Ansicht waren, daß alle deutsch gesinnten Männer zunächst mit der Förderung des Deutschthums in der engeren Heimat genug zu thun hätten. Der Rest des Vermögens sollte einem später zu begründenden „Deutschen Verein" übergeben werden, zu dessen Bildung ein Agitationskomitee gewählt wurde. Gestern fand nun eine stark besuchte Versammlung zur Gründung dieses Vereins

statt. Es wurde ein Komitee ernannt, welches die Satzungen berathen, baldigst eine weitere Versammlung einberufen und Fühlung mit dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken suchen soll.

Strasburg, 13. März. (Am hiesigen kgl. Gymnasium) fand heute die Abgangsprüfung statt. Es bestanden alle: Dischewski, Grell, Britzmann, Buchholz, v. Ossowski, Rubiewski und Sadowski, die ersten drei unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

z **Culmer Stadtniederung**, 14. März. (Verschiedenes.) Der Gesangverein Lunau hat beschlossen, dem Hauptverein für Kirchengesang in West- und Ostpreußen beizutreten. — In Paparczin hat der Geselle des dortigen Schmieds falsche 10 Pf.-Stücke angefertigt und auch schon einige derselben im dortigen Gasthause abgesetzt. Als er die Falsifikate auch in Gr. Lunau absetzen wollte, wurde er ertappt. Der Gendarm Volkmann verhaftete ihn und führte ihn nach Culm ab. — Der Besitzer Manke-Neusaß verlor im Vorjahr ein Pferd im Werthe von 450 Mk., indem es lahm wurde und getödtet werden mußte; heute ist ihm eine tragende Stute im Werthe von 600 Mk. eingegangen.

Culmer Höhe, 13. März. (Neuer Kriegerverein.) Nächsten Sonnabend findet in Kl. Czyste eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, um einen Kriegerverein zu gründen.

Graudenz, 13. März. (Stadtkämmererwahl.) Bei der in der gestrigen Stadtverordnetensitzung vorgenommenen Stadtkämmererwahl erhielten von 29 abgegebenen Stimmen Herr Magistratssekretär Tettenborn aus Berlin 15, Herr Stadtkämmerer Granzin aus Marienwerder 9 und Herr Stadtrath Dilschneider aus Braunsberg 5 Stimmen. Herr Tettenborn, ein noch sehr junger Mann, ist demnach gewählt.

Stuhm, 13. März. (Personalie.) Der Postsekretär Herrmann zu Danzig ist vom 1. April d. J. ab nach Stuhm versetzt und ihm die Verwaltung des Postamts hierselbst übertragen worden.

Marienburg, 13. März. (Verhaftung wegen Unterschlagung.) Die hiesige „Nogatztg." schreibt: Aufsehen erregt in unserer Nachbarstadt Tiegenhof die vorgestern Abend erfolgte Verhaftung des Stadtkämmerers R., welcher der Unterschlagung von etwa 27 000 Mk. beschuldigt ist. Die Schul- und Kämmereikasse wurde bis vor Kurzem von dem Inhaber des Hauses Ruhm u. Fischel, Samuel Ruhm, unentgeltlich verwaltet. R. genoß das größte Vertrauen, bis es dem Bankinhaber St. auffiel, daß in letzter Zeit die Stadt auffallend hohe und häufige Darlehne nachsuchte, die auch ohne Anstand bewilligt wurden. St. äußerte einem Stadtverordneten gegenüber seine Bedenken, und dieser veranlaßte in der Stadtverordneten-Versammlung eine Aussprache über diesen Punkt. Es stellte sich heraus, daß die Stadt so gut wie gar keine Anleihen hätte aufnehmen brauchen. Die nunmehr angeordnete Durchsicht der Kassenbücher ergab, daß die Bücher unrichtig geführt waren, und daß der Fehlbetrag 27 000 Mark betrug. Der Rendant hatte sich mit dem Namen des Bürgermeisters versehene Wechselblankets verschafft und diese zu Gelderhebungen zu eigenen Zwecken benutzt. Die Verwandten des R. haben den Verlust gedeckt, doch ist der Strafantrag gegen R. bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und vorgestern wurde R. verhaftet.

Pelplin, 12. März. (Priesterjubiläum.) Der Herr Seminarregens, Domkapitular Lic. Rosentreter, beging heute sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Schöneck, 13. März. (Erfroren.) Dieser Tage fand man an der Bahnhofsstraße die Leiche des Besitzers Stulinski aus Schradau. St. war auf dem Heimwege erfroren.

Dirschau, 13. März. (Reicher Kindersegen.) Vor Jahresfrist gebar eine Fischerfrau aus unserer Gegend Zwillinge. Genau nach einem Kalenderjahr kam wieder ein Junge und zwei Tage darauf der Zwillingsbruder an. Das ist nun der siebente Junge in der Familie. Die so gesegneten Eltern beabsichtigen, den Kaiser zu bitten, bei diesem siebenten Sohne Pathenschaft zu übernehmen.

Danzig, 13. März. (Niederlegung der Wälle.) Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach begab sich heute Vormittag nach Berlin, um über die Niederlegung der Wälle unserer Stadt im Kriegsministerium zu verhandeln.

Danzig, 14. März. (Dankschreiben des Fürsten Bismarck.) Auf die bei Gelegenheit der Sitzung unseres Provinzial-Landtages an den Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden achtzigsten Geburtstage überreichte Glückwunschadresse ist folgendes Dankschreiben eingegangen: Friedrichsruh, 9. März 1895. Die ehrenvollen Worte, mit denen der Provinzial-Landtag meines bevorstehenden Geburtstages gedenkt, haben mich in dankbarer Erinnerung an den vorjährigen Besuch meiner westpreußischen Landsleute in Varzin besonders erfreut und ich bitte Euer Hochwohlgeboren, für die hohe Ehre, welche der Landtag mir erzeigt, den Ausdruck meines verbindlichsten Dankes entgegennehmen und den Herren Deputirten übermitteln zu wollen. (gez.) v. Bismarck. An den Vorsitzenden des Landtages der Provinz Westpreußen, Herrn v. Graß-Danzig.

Aus der Provinz, 14. März. (Bismarck-Feier.) Allgemeine Bismarck-Kommerse werden weiter stattfinden in Gollub, Dirschau und Marienwerder. Bei dem Kommerse in Marienwerder wird Herr Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. von Kehler den Kaisertoast, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiherr von Buddenbrock das Hoch auf Bismarck und Herr Domprediger Grunau dasjenige auf das deutsche Vaterland ausbringen.

Gumbinnen, 14. März. (Ernennung.) Der Regierungsrath Reich zu Liegnitz ist zum Verwaltungsgerichts-Direktor in Gumbinnen ernannt worden.

Inowrazlaw, 14. März. (Das Etablissement Stadtpark) ist gestern in Besitz des Herrn Stadtrath Ewald übergegangen und wird am 20. April von ihm übernommen, um nach und nach einer gründlichen Renovation unterworfen zu werden.

Posen, 13. März. (Kommunalsteuer.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Bürgermeister Künzer mit, der Bezirksausschuß habe dem Beschluß der städtischen Behörden, die Realsteuer in gleicher Höhe mit der Einkommensteuer (etwa je 135 pCt. der Staatseinkommensteuer) zu erheben, die Zustimmung versagt. Der Bezirksausschuß verlangt, daß die Realsteuern höher herangezogen werden sollen, als die Einkommensteuer. Der Magistrat will nachweisen, daß es in Posen nicht möglich ist, die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden mit einem höheren Procentsatze heranzuziehen.

Aus Posen, 14. März. (Personalien.) Wie verlautet, soll der Präsident der Regierung zu Posen Himly in gleicher Eigenschaft nach Stade versetzt werden und als Nachfolger den bisherigen Ober-Präsidial-Rath und Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Posen von Jagow erhalten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. März 1895.

— (Auszeichnung.) Laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 9. d. M. ist dem Musketier Ribitzki von der 8. Kompanie Infanterieregiments von der Marwitz Nr. 61 für die von ihm am 10. August 1894 ausgeführte Rettung eines 16jährigen Mädchens vom Ertrinken die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien.) Der Forstassessor Janssen zu Neu-Krakow bei Rügenwalde ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle Schirpitz übertragen worden.

— (Bismarckfeier.) Das preußische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck am 1. April sämmtliche preußische Schulen geschlossen sind. Den Schulleitungen ist nahe gelegt worden, den Tag durch eine Feier öffentlich zu begehen.

— (Fahrten nach Friedrichsruh.) Die königl. Eisenbahn-Direktion zu Altona theilt mit, daß es ihr erwünscht ist, möglichst frühzeitig zu erfahren, ob aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck größere Gesellschaften nach Friedrichsruh reisen, in welcher Stärke, zu welchen Zeiten, und ob mit fahrplanmäßigen oder Sonderzügen die Reise stattfinden wird. Auch ist es erwünscht, die Anträge auf Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für größere Gesellschaften, Gestellung von Sonderzügen zc. den zuständigen Eisenbahn-Betriebsämtern sobald als möglich zukommen zu lassen.

— (Die neue Eisenbahnstrecke Jablonowo-Riesenburg) mit Abzweigung nach Marienwerder hat eine Länge von etwa 46,3 Kilom., wovon ungefähr 3,7 Kilom. auf den Kreis Strasburg (1058 Qu.-Kilom., 53 000 Einwohner), 19,6 Kilom. auf den Kreis Graudenz (797 Qu.-Kilom., 63 000 Einwohner) und 23,0 Kilom. auf den Kreis Rosenberg (1039 Qu.-Kilom., 49 000 Einwohner) des Regierungsbezirkes Marienwerder entfallen. Die Länge der Zweigbahn beträgt gegen 27,9 Kilom., welche sich mit etwa 6,6 Kilom. auf den schon erwähnten Kreis Rosenberg und mit rund 21,3 Kilom. auf den Kreis Marienwerder (953 Qu.-Kilom., 64 000 Einwohner) vertheilen. Das Verkehrsgebiet der Bahn umfaßt eine Fläche von 680 Qu.-Kilom. mit 50 000 Einwohnern. Die Baukosten der im ganzen 74,2 Kilom. langen Bahn sind ausschließlich der von den Betheiligten zu tragenden, auf etwa 299 000 Mk. anzunehmenden Grunderwerbskosten, wie schon erwähnt, auf 5 960 000 Mk. ermittelt.

— (Antrag Kanitz.) Der im Reichstage eingebrachte Antrag Kanitz ist auch von dem Vertreter für Thorn-Culm, Herrn von Slaski unterschrieben.

— (Zentralverein westpr. Landwirthe.) Die Frühjahrs-Generalversammlung wird am Sonnabend, 30. März, mittags im Landeshause in Danzig stattfinden. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehen: 1. Kann die Landwirthschaft den Landwirthen in ihrer jetzigen Nothlage helfen, ohne di Sicherheit ihrer Pfandbriefinhaber zu gefährden? (Referent Herr Lessing-Prust.) 2. Ueber Zuckersteuer (Referent Herr Generalsekretär Steinmeyer-Danzig.) 3. Ueber Branntweinsteuer. 4. Die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises, bezw. der Staffeltarife (Referent Herr von Puttkamer-Gr. Plauth) Am Freitag, 29. März, nachmittags 4 Uhr, geht die Verwaltungsrathssitzung voraus. In derselben soll nach Wahl von Mitgliedern für den Bezirks-Eisenbahnrath, Aufstellung des Etats pro 1895/96 zc. über die westpreußische Landwirthschaftskammer und die in Marienwerder zu veranstaltende Thierschau berathen werden. Dann stehen Berichterstattungen über die Verhandlungen des Landesökonomie-Kollegiums und des Landwirthschaftsraths, Subventionsanträge der Zweigvereine und verschiedene allgemeine landwirthschaftliche Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Der Verein Dt. Krone beantragt Einführung einer Polizeiverordnung, welche der Seuchenverschleppung für Schweine vorzubeugen geeignet ist.

— (Höhe der Schneedecke.) Nach den Ermittelungen des kgl. meteorologischen Instituts zu Berlin betrug am 11. März die Höhe der Schneedecke in Zentimetern im Stromgebiet der Weichsel: Groß-Blandau (Bobr, Narew), 38, Czerwonken (Bobr, Narew), 40, Marggrabowa (Bobr, Narew) 37, Klaussen (Pissa) 16, Neidenburg (Wkra) 21, Osterode (Drewenz) 23, Thorn 18, Konitz (Brahe) 30, Bromberg (Brahe) 13, Berent (Ferse) 32, Marienburg (Nogat) 31.

— (Die Weichsel-Hymne), für Männergesang gedichtet und komponirt von A. Pohlmann, Lehrer und Organist in Kunzendorf (Westpr.), ist im Selbstverlage des Autors erschienen und durch denselben zu beziehen. (Preis 75 Pf.) Der Oberpräsident, Herr Dr. von Goßler, dessen Anregung auf dem vorjährigen Provinzial-Sängerfeste in Danzig das Lied seine Entstehung verdankt, hat Herrn Pohlmann für ein von diesem überreichtes Exemplar ein Dankschreiben mit seiner Photographie zukommen lassen.

— (Agentur der Weichselbahn in Danzig.) Der russische Finanzminister hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, eine Ergänzung zu der Instruktion der kommerziellen Agentur der Weichseleisenbahn in Danzig bestätigt, welche den Agenten gestattet, im Auftrage russischer Getreideinhaber nicht nur den Verkauf von wirklich eingeführtem Getreide, sondern auch den Verkauf auf Grund von Proben auszuführen, welche die Getreidebesitzer ihr zuführen.

— (Zum Kapitel der Wasserleitung und Kanalisation) wird uns geschrieben: In der Stadtverordnetenversammlung und im Hausbesitzerverein ist die Aeußerung gefallen, daß man in Angelegenheit der Wasserleitung noch Wunderdinge erleben werde. In Bürgerkreisen weiß man nicht, wie man diese geheimnißvollen Andeutungen auffassen soll, denn man ist der Meinung, daß der Wasserleitungsbau schon Ueberraschungen genug gebracht hat. Jetzt verlautet Näheres über die Wunderdinge, sie sollen darin bestehen, daß der Wasserleitungsetat sich viel ungünstiger stellen wird, als er veranschlagt worden ist. Der Wasserverbrauch bleibt nämlich bei der Sparsamkeit der Wasserkonsumenten weit hinter der Berechnung zurück und infolge dessen ergiebt sich eine bedeutende Mindereinnahme im Wasserleitungsetat. Es dürfte sich somit herausstellen, daß das Wasserwerk eine für unsere Verhältnisse viel zu große Anlage ist, die sich für absehbare Zeit nicht rentiren kann. Für die Einwohner unserer Stadt und für die Hausbesitzer insbesondere eröffnen sich daraus sehr hübsche Aussichten, denn sie werden in ihren Lasten, die schon jetzt drückend sind, noch erheblich gesteigert werden. Wer bis jetzt noch nicht einsieht, daß wir nur durch die Auflösung der städtischen Feuersozietät aus der Kalamität herauskommen, in welche wir gerathen sind, dem wird diese Einsicht wohl noch kommen.

— (Inkommunalisirung.) Durch Beschluß des Bezirksausschusses ist das städtische Wasserwerk und der Verbindungsweg zwischen der städtischen Schulstraße und dem genannten Werke von dem Gutsbezirke Weißhof abgetrennt und mit dem Stadtbezirk Thorn vereinigt worden.

— (Hypnotiseur.) In verschiedenen Städten unseres Ostens, wie Konitz und Bromberg, ist der Hypnotiseur Neukirch mit einem Erfolge aufgetreten, welcher demjenigen anderer Hypnotiseure nicht nachsteht. Der erst 18jährige junge Mann ist ein Thorner.

— (Aichung.) Im Monat April wird hier wieder eine Revision der aichpflichtigen Gegenstände stattfinden. Die Gewerbetreibenden werden gut daran thun, ihre Maße und Gewichte dem Aichamte vorher zur Prüfung vorzulegen.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Kadatz'schen Grundstücks Groß-Nessau hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Besitzer Knopf in Ober-Nessau mit 21 050 Mark ab. Landschaftlich war das Grundstück vor drei Jahren mit 36 000 Mk. geschätzt. Die Gläubigerforderungen sind vollständig gedeckt und es ist noch ein bedeutender Ueberschuß erzielt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleiner Schlüssel, anscheinend von einer Spieldose, in der Gerstenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,74 Meter über Null.

Auf der Weichsel sind, wie aus Fordon gemeldet wird, gegenwärtig sieben Eisbrechdampfer thätig, welche wahrscheinlich heute Abend in der Nähe von Fordon angelangt sein und in der Fordoner Gegend etwa bis Sonntag in voller Thätigkeit zu sehen sein werden.

---

† **Mocker**, 14. März. (Sämmtliche Kriegsveteranen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71) des hiesigen Amtsbezirks treten am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Wiener Café zu einer Besprechung, betreffend die Bestrebungen des Verbandes deutscher Kriegsveteranen in Leipzig zur Erlangung eines Ehrensoldes, insbesondere für bedürftige Kameraden zusammen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.) Da u. a. festgestellt werden soll, wie viel Veteranen im hiesigen Amtsbezirk leben, und an welchen Feldzügen dieselben Theil genommen haben, empfiehlt es sich die Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

§ **Gremboczyn**, 14. März. (Landwirthschaftlicher Verein. Verscheuchte Diebe.) Am Sonntag den 17. d. Mts. findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Gremboczyn statt. Der Wanderlehrer Herr von Bethe-Zoppot wird einen Vortrag halten. — In der Nacht zum 10. März versuchten drei Diebe auf dem Gute Brzezno Kartoffeln aus den Mieten zu entwenden. Von den Wächtern wurden sie jedoch verjagt und ihnen die Säcke, die sie auf Handschlitten mit sich führten, abgenommen. Herr Gendarmerie-Wachtmeister Kühn ist den Dieben auf sicherer Spur.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 13. März. (Priesterjubiläum.) Im Mai d. J. wird der Pfarrer Wirkus in Wielkalonka sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum begehen. Herr W. verwaltet die Pfarrei 45 Jahre lang und steht zur Zeit im 81. Lebensjahre. Um die Feier würdig zu begehen, hat sich ein Festkomitee gebildet.

Mannigfaltiges.

(Mit 120 000 M. unterschlagenen Geldern) ist der Hamburger Hausmakler Jonas genannt Jahn Simon Kohen flüchtig geworden.

(Selbstmord aus Patriotismus.) Ein junger Mann Namens Boulai hat sich in Paris mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten und einen Brief hinterlassen, worin er erklärt, die Verzweiflung darüber, daß französische Schiffe nach Kiel gehen, habe ihn zum Selbstmorde getrieben; er könne diese Schmach nicht überleben!

(Das Wort Influenza) im Munde der Berliner Jugend nimmt die wunderbarsten Formen an. Aus einem Versuche in einer Berliner Schule, das Wort von den Kindern schreiben zu lassen, werden der „Volks-Ztg." folgende Wortbilder mitgetheilt: Infloenza, Infloenzer, Inflohenzer, Imfloenzer, Infloenser, Infloenzia, Infulenza, Infulenzer, Invellenca, Inflorenza, Inflorenzer, Infelenzer, Inpfilenzer, Infloenzahr, Inflenza, Infloensja, Infilensja, Infaulenzia, Infulenzia, Infloenzia, Inwallenza.

Eingesandt.

Da es zweifellos ist, daß die durchaus bestehende Nothlage der Landwirthschaft nur dadurch herbeigeführt wurde, daß die Landwirthe und ganz besonders die weniger gut situirten ihr produzirtes Getreide verkaufen und an dessen Stelle verschiedene Futterstoffe zur Verfütterung des Viehes und der Pferde verwenden, dürfte wohl eine wesentliche Aufbesserung der Landwirthschaft herbeigeführt werden, wenn auf gesetzlichem Wege die Verfütterung von Futterstoffen bei Strafe verboten würde. Der Landwirth würde dann gezwungen sein, mehr als bisher sein Getreide zu schroten und zu verfüttern, und würde es nicht zu billigen Preisen auf den Markt werfen. Dieses Ziel kann verfolgt werden ohne Verletzung anderer berechtigten Interessen und unter Achtung der bestehenden Vertragsverhältnisse. Für den jetzt tagenden Staatsrath würde es sich empfehlen, Maßnahmen nach dieser Richtung einer Prüfung zu unterziehen.

A. R.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Der Engere Ausschuß des Staatsraths verhandelte heute über die Währungsfrage. Se. Majestät der Kaiser führte wieder persönlich den Vorsitz.

Berlin, 14. März. Die „Berl. Neuesten Nachr." schreiben: Ursprünglich sollte Herr v. Goßler Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Bismarck Oberpräsident von Westpreußen werden. Ersterer habe abgelehnt, um das Werk der Weichselregulirung zu vollenden. Diesem Wunsche sei Rechnung getragen worden.

Berlin, 15. März. Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, ist schwer erkrankt. Vorgestern stellten sich bei ihm die ersten Krankheitserscheinungen ein. Im Laufe des Abends verschlimmerte sich der Zustand erheblich. Generalarzt Dr. Junker wurde ins Schloß berufen, wo er die Nacht verblieb. Im Laufe des gestrigen Tages trat eine weitere Verschlimmerung ein, sodaß schwere Befürchtungen gehegt werden. Dem Vernehmen der „Voss. Zeitung" nach leidet der Prinz an Blinddarm-Entzündung und hat hohes Fieber. Gegen Mitternacht wurde mitgetheilt, daß das Befinden unverändert sei. — Die Debatte im Seniorenkonvent über die Begrüßung Bismarcks war sehr lebhaft. Die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen und die Freisinnige Vereinigung stimmten dem Vorschlage Levetzows zu, das Zentrum, die Freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokraten erklärten sich entschieden dagegen.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. März.	14. März.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	219—10
Wechsel auf Warschau kurz	218—85	218—80
Preußische 3 % Konsols	98—75	98—70
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—30	105—30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	98—40	98—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—55	69—55
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—30	101—25
Diskonto Kommandit Antheile	220—	219—
Oesterreichische Banknoten	165—80	165—55
Weizen gelber: Mai	144—25	143—50
Juli	145—25	144—50
loko in Newyork	63¼	62¼
Roggen: loko	120—	120—
Mai	123—50	123—25
Juni	124—50	124—25
Juli	125—50	125—25
Hafer: Mai	105-138	106-138
Juni	116—	115—75
Rüböl: Mai	43—50	43—50
Juni	43—70	43—70
Spiritus:		
50er loko	53—	52—60
70er loko	33—30	32—90
70er März	37—80	37—50
70er Mai	38—40	38—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 14. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 15 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Loko kontingentirt 51,75 Mk. Br., 51,60 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 32,25 Mk. Br., 31,85 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 15. März.

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf	Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	12	00	13	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	80	2	00
Gerste	„	12	00	12	50	Eier	Schock	2	40	2	60
Hafer	„	10	50	11	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	50	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	50	—	—	Bressen	„	—	90	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	20	1	40
Kartoffeln	50 Kilo	1	90	2	00	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	7	20	13	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	6	00	9	60	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	00	1	20
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	00	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	18	—	20
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war gering mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie allen übrigen Produkten beschickt.

Es kosteten: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Petersilie 30—40 Pf. pro Pack, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bdch., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 30—40 Pf. pro Stange, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Puten 5,00—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Hühner alte 1,50—1,80 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. März 1895.

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9¼ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Vorm. 11½ Uhr Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Mocker Prediger Pfefferkorn.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9½ Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Prediger Meyer-Posen.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst: Kandidat Scheringer, dann Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: abends 6 Uhr Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Die ungefähr 37 Jahre alte, aus Lipno in Russ. Polen gebürtige Wittwe **Marianna Wojcicka**, welche vom 6. August bis 13. Septbr. 1894 sich im hiesigen städt. Krankenhause als Patientin befunden und unmittelbar vorher zu Swierczyn im hiesigen Kreise gedient hat, soll in einem Prozesse als Zeugin vernommen werden. Wir stellen das ergebene Ersuchen, den uns unbekannten Aufenthalt der Genannten hierher angeben zu wollen. Vielleicht hat die Frau durch Vermittelung der hiesigen Vermiether einen Gesindedienst verlangt?

Thorn den 11. März 1895.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der Wassermesser findet vom 13. bis 20. d. M. statt. — Die Hausbesitzer werden ersucht die Revisionsschächte offen zu halten.

Thorn den 13. März 1895.

Der Magistrat.

Die Lieferung der bis 1. April 1896 für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassava-Besen, denaturirten Spiritus, 60° Schwefelsäure, ist zu vergeben. Offerten werden bis zum

22. März cr. vormittags 11 Uhr

im Comptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

500 Faß Theer

zu verkaufen. Gebote auf das Ganze oder einen Theil werden bis

22. März, vormittags 11 Uhr

in der Gasanstalt entgegengenommen. Die Bedingungen liegen daselbst aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Der Magistrat.

Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft findet **Mittwoch den 20. März Vormittag 10 Uhr** der Verkauf sämmtlichen todten Inventars statt.

1 neuer Dreispänner-Göpel, Schrotmühle, Mäh-, Drill-, Hackmaschine, Schlepphacken, Walzen, Pflüge, Krümmer, Eggen, starke Rüben- und Erntewagen, Wasserfaß, 2 Spazierwagen, 3 Schlitten, 1 Staakenplan, 2 Dezimalwagen, Vieh- und Pferdekrippen, Holzvorräthe, Kutsch-, Kummet- und Arbeitsgeschirre, Rübenhacken, Spaten, Hobeln, Sensen, Ketten 2c.

Reisse,
Perkowo bei Argenau.

„Meteor"

nur erhältlich bei

Anders & Co.



Wer Husten hat,

verschleimt oder **heiser** ist, gebrauche nur die **unübertroffenen einzig sicher wirkenden**

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Musche, Cöthen)

die als ein **Radikal-Mittel** ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei:

Anton Kozwara, Gerberstr.

Pension für Gymnasiasten.

Eine j. Wittwe mit einem Sohn (von Ostern ab Sextaner) wünscht jüngere Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen von einem Oberlehrer der Anstalt, der auch Anfragen unter B. in der Exp. d. Ztg. erbittet.

Ein gangbares

Restaurant

in günstiger Lage wird in Thorn oder auf der Bromberger Vorstadt zum 1. April oder später zu **pachten gesucht.** Gefl. Offerten bitte unter R. S. 1200 der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zwei junge Jagdhunde

zu verkaufen. Zu erfragen bei Kaufmann **Eromin**, Bromb. Vorst.

Ein Hotelkoch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Off. u. K. bitte a. d. Exp. d. Ztg. zu richten.

Tuch- u. Buxkin-Reste,

sowie Koupons für Anzüge und Paletots aus vorjähriger Saison verkauft sehr billig die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. Menzel, Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III.,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:

Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen

in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.

Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.



Uhren-Handlung A. Nauck Thorn Heiligegeistsr. 13



Führe als Spezialität feine silberne Ancre-Remontoir-Uhren, Präcisionswerke 1. Rang. Eine jede dieser vorzüglichen Uhren ist mit meiner Firma versehen, und leiste für deren absolut zuverlässigen Gang jede gewünschte Garantie. Fester Preis per Stück Mk. 50.00 bei Baarzahlung $2\frac{1}{2}$ % Sconto.

15 bis 20 Liter Milch

werden bei täglicher Lieferung gebraucht **Junkerstraße 1.**

2 gr. schöne **Mahagoni-Spiegel billig zu verkaufen Tuchmacherstr. 2. 1. Tr.**

Konzessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn Breitestraße 23, 2.

I. u. II. Kl. — Der Sommerkursus beginnt den 1. April. Auf Wunsch nach beendeter Ausbildung passende Stellung. Näh. durch die Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Kindergärtnerinnen, Bonnen und ein älteres Fräulein als Stütze der Hausfrau

werden von sogleich gesucht.

J. Makowski. Seglerstr. 6.

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee. Ausser der Firma Kathreiner ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's mit gleich vorzüglichen Eigenschaften herzustellen.

Frage:

Welches ist der beste Kaffee-Zusatz und einzige Kaffee-Ersatz?

Pythagoras!

4

Gesetzl. geschützt.

Beweis:

a) Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird hergestellt nach einem Verfahren, mittelst welchem sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract der Kaffee-Frucht versehen wird.

b) Dieses Verfahren wurde für die Firma Kathreiner in allen Staaten gesetzlich geschützt; es ist demnach keiner anderen Firma gestattet, dasselbe anzuwenden.

c) Desshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees vereinigt!

Salvator-Bier

in Originalflaschen aus der Brauerei A. Höcherl, Culm (25 Flaschen 3 Mk.)

Das Höcherl'sche Salvator-Bier hält sich längere Zeit auf Flaschen, ist ein vorzügliches Tafel-Bier und insbesondere Reconvalescenten bestens zu empfehlen.

Plötz & Meyer,
Neust. Markt 11.

Halle'scher Cichorien
von **Chr. Kuntze & Sohn,** Halle a. S.
ist der beste.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offerirt billigst die Schlossmühle.



Grundstück

Mocker, Bergstraße, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Franz Zährer.

2400 Mk.

werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Freder,** Mocker, Mauerstr. Nr. 26. Vermittler verbeten.



Rappwallach,

6jährig, $5\frac{1}{2}$", truppenfromm, für jedes Gewicht leicht zu reiten, preiswerth zu verkaufen. **Freiherr v. Falkenstein,** Gerstenstraße 19.

Junge Damen können die feine Damenschneiderei gründlich erlernen bei **Mod. Frau A. Rasp, Schloßstr. 14, II,** vis-à-vis dem Schützenhause.

Ein heller schöner Teckel

wachsam und stubenrein, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

600 Kubikmeter gesprengte

Feldsteine

weist zur sofortigen Lieferung nach und bittet das Erscheinen der Käufer vorher anzumelden.

W. Miesler, Leibitsch.

Ein möbl. Zim., nach vorn, mit sep. Eing. ist z. 1. April z. v. Gerberstr. 21, 1.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Philipp Elkan Nachf.**

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Wohlthätigkeits-Concert

gegeben von **Schülerinnen der städtischen höheren Mädchenschule:**

„Rothkäppchen v. Abt".

Da die Zahl der Billets selbst für die Angehörigen der Schülerinnen nicht ausgereicht hat, so soll die Aufführung **Sonnabend den 16. d. Mts. 8 Uhr abends** in der **Aula der Bürgerschule** wiederholt werden.

Numm. Billets mit Textbuch à 1 Mark in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck**, Stehplätze mit Textbuch à 75 Pf., an der Kasse.

CIRCUS
Corty-Althoff.

Sonnabend, 16. März abds. 8 Uhr:

Gala-Vorstellung.

1. Mal: **Die 4fach-doppelte Springfahrschule,** geritten v. 4 Damen. 1. Mal: **Die 3 Gladiatoren zu Pf.** 1. Mal: Clown **Little Wood** als Zauberkünstler. 1. Mal: **Gr. hippologisches Potpourri** mit

30 Hengsten,

vorgeführt vom Direktor **Althoff.** 1. Mal: **Das Ballspiel,** Entrée des Clowns **Alfons.** 1. Mal: **Römischer Triumph-Ritt** mit 12 Pferden, geritten von 4 Damen und 4 4 Herren. **Troika. Sans Rival.** Auftreten von **Miss Claire. Gebr. Stephan etc.**

Sonntag: **2 gr. Vorstellungen,** nachm. 4 und abends 8 Uhr. Nachm. hat jeder Erwachsene das Recht, **ein Kind** unter 10 Jahren **frei** einzuführen.

Sämmtliche Kriegskameraden

von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 des Amtsbezirks Mocker werden hiermit zu einer

Versammlung

am **Sonntag den 17. März cr. nachmittags 3 Uhr** im **Wiener Café** in Mocker freundlichst eingeladen.

Ein Kamerad.

Schützenhaus.
Heute:

Pichelsteiner-Fleisch,

bereitet nach dem Rezept des Hofkochs Sr. Durchlaucht des Fürsten **Bismarck**, Herrn **Witte**, wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert.

Entree frei.

Paul Schulz.

Jeden Sonnabend, abds. von 6 Uhr ab



frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **O. Romann,** Schillerstr. 1.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**

Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, I.

Eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Marienstraße 9.** W. Busse.

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Münster.

Wohnung zu vermiethen.
C. Schaefer, Mocker 5.

Möblirtes Zimmer

mit sep. Eing., 1 Tr. f. 1 Herrn v. 1. April Breite- u. Mauerstr.-Ecke Nr. 16 z. verm. Zu erfr. bei Ww. **H. Kadatz,** Araberstr. 6, II.

2 **frdl. Wohn.** je 2 gr. St. u. hell. Küche, davon eine pt., v. 1. April z. verm. Bäckerstr. 3.

1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame **Mauerstrasse 36, 2 Trp.**

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	—	—	—	—	—	—	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.